

es kompt die freundschaft und bitten fur die heillose verflucht kinder, das man soll verschönen, es werd dem gantzen geschlecht ein nachtheil geben.“¹⁾ Doch wenn auch Menschenmacht solch gottlose Kinder nicht straft, der Zorn Gottes ereilt sie um so sicherer, und dieser äussert sich darin, „das die gotlos kinder ir erbteil bald verschwartzten, es ist umb ein iar, zwei zu thun, sie finden nichts mehr. Da hebt ir unglük an, got gibt inen kein glück mehr, es geht alles hintersich in der generung, und können auff nirchen grünen nast nicht sitzen, all wollust wird versalzen, welche die kinder hatten, da sie bei den vetern lebten. Fur das gutt brodt, welchs sie vorzeiten in der elter heüser nicht mögten und den hunden wurffen, müssen sie schimlich brodt aber krostn fressen, wenn sie ir eigen hern werden. Fur die zuschniten hüttlein gibt inen gott solch löcherichten, das die haar so lang erausser flögern, wie die Cronen federn, welch sie aufstachen, da sie ledig gesellen warn. So zufellt die hochfart auch dermassen, das sie darnach nicht mehr geschmeidig schugen tragen, wie yzunder, sondern müssen zurissen wirbes umbspannen, da die flerren einer eelen lang nachschlepen.“²⁾

5.

Fortsetzung des Streifzuges durch den Inhalt der Predigten Dürrs: Geschichtliches und Erbauliches.

Es ist ebenso leicht erklärlich als natürlich, dass es bei der überaus grossen Manigfaltigkeit der von Dürr in seinen Predigten berührten Gebiete auch an Reminiscenzen an den grossen Reformator, sowie an die Reformation überhaupt, nicht fehlt. An die unerschrockene Berufstreue Johannes des Täufers, der kein „weich, zertlich prediger“ gewesen, einer von denen, welchen „die meüler zugebunden sein, die mit dem Harpago heücheln und sprechen: Mir gefellt alles, was mein herr der könig, mein herr der Bürgermeister, konigsrichter, Honn und ein ersamer Radt thut“, — anknüpfend, erzählt er seinen Zuhörern: „Solch treuer, bestendiger bekenner war auch Joanes Huss zu Costnitz, da ein ganz Concilium wider zween Mann stundt, Bapst, Cardinarn, Bischoff, keiser, landfürsten. Der furchtet nicht die wellt,

¹⁾ Pred. am Stg. Reminiscere, S. 471.

²⁾ Pred. am 1. Stg. nach Dreikönig, S. 297.